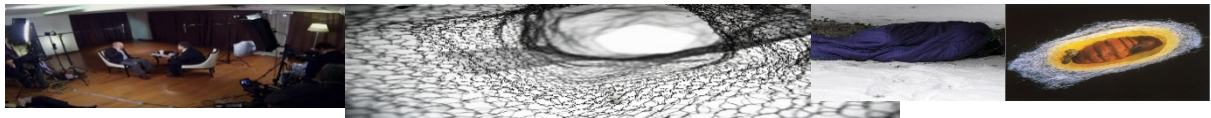


Presseinformation

Sabine Glenz

Der Abstand der Dinge

Eine choreografische Folge in drei Teilen



1. Vervielfältigung

Uraufführung:

Freitag, 25. September 2015, 20:30

Weitere Vorstellungen:

Samstag, 26. & Sonntag, 27. September, 20:30

schwere reiter
tanz | theater | musik

„Die erste Bewegung der Lebenden, der Menschen und Tiere, Pflanzen und Wolken, ist, den Raum in Besitz zu nehmen, es ist die ursprünglichste Offenbarung von Gleichgewicht und Dauer. Der erste Daseinsbeweis ist die Besitzergreifung des Raumes.“
Le Corbusier

Sabine Glenz erforscht Distanz und Nähe, Überzeichnung oder Disharmonie und entwickelt darin immer wieder neue Erzählformen. Ausgehend von dem heutigen Phänomen des permanenten Zugriffs auf alle Informationen und der Möglichkeit, sich damit in viele An- oder Abwesenheiten zu zersplittern, widmet sich die Choreografin der Frage nach unserem Umgang mit der Vervielfältigung. Verändert sich unser Verhältnis zu den Dingen und auf welcher Grundlage findet Interpretation statt?

„Der Abstand der Dinge“ ist unterteilt in drei unterschiedliche Motive, deren Spannung sich durch die räumliche Gestalt und ihre choreografische Sprache ergibt. „**Vervielfältigung**“ ist der erste Teil der Trilogie begehrter Installationen, es folgen „**Isolation**“ und „**Ordnung**“.

„Vervielfältigung“ zeichnet sich durch die freie Bewegung der Besucher im Raum aus - konfrontiert mit mehrdeutigen Bildern und Situationen, die auch via Projektion übertragen werden. Aktionen folgen weder einer Zeitspur, noch wird dem Besucher vorgegeben, in welcher Abfolge er sich seinen Weg zu suchen hat. Seine Bewegung zwischen den choreografierten Szenen und Tableaux Vivants sind Teil der choreografischen Achse – eine raumbezogene Handlung über Verhältnismäßigkeit.

Künstlerische Leitung / Choreografie: Sabine Glenz

Künstlerische Beratung: Mia Lawrence

Performance: Joris Camelin, Sebastian Eilers, Judith Hummel, Clarissa Omiecienski,

Loana Hautz, Elena Ludwig, Janes Stockhammer

Musik: Klaus Janek

Installationen: Manuela Müller

Videotechnik: Chris Konieczny

Kostüme: Johanna Leitner

Licht: Rainer Ludwig

Uraufführung: Freitag, 25. September 2015, 20:30

Weitere Vorstellungen: Samstag, 26. & Sonntag, 27. September 2015

Dauer: 1 ½ h

Eintritt: 15,- / 10,- erm.

Da die Zuschauerzahl begrenzt ist, bitten wir um Kartenreservierung im voraus. Danke!

schwere reiter tanz

Dachauer Str. 114, 80636 München

Reservierungen: 089.721 10 15

reservierung@schwerereiter.de

Pressearbeit Beate Zeller: 089.123 91 64 7 _ 0176.26 57 70 15 _ kontakt@beatezeller.de

Mit freundlicher Unterstützung des Kulturreferats der LH München und des BLZT, Bayerischer Landesverband für zeitgenössischen Tanz, aus Mitteln des Bayerischen Staatsministeriums für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst. Sabine Glenz ist Mitglied der Tanztendenz München.

SABINE GLENZ

Ihre choreografische Laufbahn beginnt Sabine Glenz 2004 mit abendfüllenden Soloarbeiten, die sie selbst tanzt und überregional präsentiert. Den Inhalten ihrer Arbeiten, wie Anwesenheit und Abwesenheit körperlicher Präsenz oder der Versuch der eigenen Positionierung in Räumen, Situationen oder Gruppierungen, begegnet sie mit der Sprache des Körpers - mag sie noch so reduziert sein - und vertraut hierbei der Formulierung von Uneindeutigkeit und Beiläufigkeit. Von Beginn an konfrontiert Sabine Glenz ihre choreografischen Arbeiten mit visuellen Kunstformen wie Fotografie, Film und Malerei. Die Kraft des Bildhaften, die Beeinflussung einer visuellen Sprache auf choreografische Methoden und deren Beschaffenheit, faszinieren sie. In vielen Jahren enger Zusammenarbeit mit der Videokünstlerin Manuela Hartel entstehen für Soli, Duette und Gruppenstücke vielfältige und prägnante Abbildungen körperlicher Erscheinungsformen – Fotoanimationen, Videoinstallationen auf der Bühne oder in angrenzenden Räumen werden zu einem wesentlichen Bestandteil ihrer künstlerischen Formulierung und stehen im unmittelbaren Bezug zu ihrer choreografischen Arbeit.

2004/2006

Nach ihrem ersten Solo „I Saw What I Thought I Should See“ (2004) war „a body within“ 2006 ihre zweite Eigenproduktion, mit der sie unter anderem in Hamburg (Kampnagel), Köln (Orangerie) und in Würzburg (Tanzspeicher) zu sehen war.

2007/2008/2009

Sie entwickelt ihre Trilogie „Liquefy“: Im Duett „study for two figures“ (Teil 1) steht die Grenze zwischen zwei Körpern, ihre Spiegelung, bzw. Doppelung im Vordergrund. Der zweite Teil „TRANCE“ (2008) widmet sich der Verflüssigung oder Auflösung des Individuums in der Masse. „SOFT CUT - Soli für Bewegung und Fotografie“ (2009) – der dritte und letzte Teil und Kern der Trilogie – stellt die Präsenz und Abwesenheit des Körpers in seinem umgebenden Raum in den Mittelpunkt der Arbeit. „SOFT CUT“ führt S.G. u.a. im Rahmen des Festivals „Les Repérages“ (März 2010 in Lille und Charleroi), RODEO MÜNCHEN (Juni 2010) und beim Festival Rencontres Essonne Danse (April 2011) bei Paris auf.

2011/2012

Mit Stephan Herwig gemeinsam leitet sie die Studioreihe der Tanztendenz München „Immer am Ersten“ und lädt hierzu Veranstalter, Förderer und Tanzkritiker, sowie Tanzwissenschaftler und Künstler ein, um sich u.a. mit Förder- und Arbeitsstrukturen der freien Szene, der Verbalisierung von Tanz, choreografischen Handschriften und Methoden etablierter und junger Künstler im Gespräch mit dem Publikum auseinander zu setzen.

In ihrem Gruppenstück „LAYERS“, uraufgeführt im Rahmen des Festivals DANCE 2010, vertieft die Choreografin ihr Interesse an den Eigenschaften unterschiedlicher Energien und Dynamiken in der Bewegung des Einzelnen und in der Gruppe und nimmt es im Juni 2011 in neu einstudierter Fassung wieder auf.

Inspiriert von durchaus konträren Denkansätzen und Ausdrucksformen zweier Tänzerinnen des 20. Jahrhunderts, Rosalia Chladek und Valeska Gert, entsteht in Zusammenarbeit mit Zufit Simon und Karen Piewig „L.O.V.E. – Anordnungen für zwei Tänzer“ und kommt im Januar 2012 zur Premiere.

In Kooperation mit der Tanzwerkstatt Europa 2012 entwickelt sie „WUCHT- choreografische Metaphern“. Bezeichnend für diese Arbeit ist die Wechselwirkung aus verschiedenen choreografischen Handschriften unter Einbeziehung konkreter Objekte – es entstehen dynamische choreografische und performative Module.

Sabine Glenz erhält den Förderpreis Tanz der Landeshauptstadt München.

Einer Einladung zur Artistic Exchange Residency in Rio de Janeiro folgt sie als eine der teilnehmenden Künstler bei dem Festival „Les Repérages“.

In ihrem Soloabend „Double Bill“ (Premiere Dezember 2012) konkretisiert sie ihr Hauptthema der "Selbst- und Fremdwahrnehmung" und entwickelt es gemeinsam mit der israelischen Tänzerin Zufit Simon weiter. Simon, die bereits in früheren Produktionen von Sabine Glenz mitwirkte, übernimmt das Thema in Kenntnis der choreografischen Handschrift, deutet es aber mit eigenen Signaturen neu. Es entsteht eine Verschneidung der jeweiligen Innen- und Außenansichten, eine Zwiesprache zwischen Tänzerin und Choreografin, zwischen Thema und Interpretation.

2013

Neben weiteren Aufführungen von „Double Bill“ bei der Tanzwerkstatt Europa 2013 und im Tanzquartier Wien (Festival „SOLO? On bodies and their doubles in contemporary dance“), ist sie zu dem begleitenden Symposium der TWE geladen: „MISSING LINKS“ - über Kooperation und Kollektivität im zeitgenössischen Tanz“.

2014

In der Performance Reihe von Access To Dance wird ihre Arbeit „Very Natural Adaption“ in der Muffathalle München präsentiert – im Dialog aus Film und Live Performance zeichnet Sabine Glenz den momenthaften Blick auf die Entfremdung und Verherrlichung einer Natur, die es längst nicht mehr gibt. Eine subjektive Geschichte über die Verortung des Selbst, wie auch den Verlust und das (Wieder-) Finden von Identität.

Als Tänzerin arbeitet sie in Rosemary Butcher's „test pieces“, das im August im Kunstbau des Lenbachhauses uraufgeführt wird, ein Gastspiel in Nottingham/UK findet im März 2015 im Rahmen des Nottdance Festivals statt.

„Hands and Days“, eine weitere choreografische Installation, kommt am 21. November im schwere reiter zur Uraufführung. Im Spiel zwischen Subjekt und Objekt wird eine irritierende Spannung provoziert, Grenzen zwischen Abbild und Realem heben sich scheinbar auf. Gemeinsam mit Judith Hummel und Markus Kunas werden bildhafte Prozesse in die physisch bewegte Praxis übersetzt.

2015

In Zusammenarbeit mit der Bode Schule und der Galerie der Künstler entsteht „Here We Go?“, eine installative Performance, die das Zustandekommen und die Dynamik gemeinschaftlicher Bewegung und individuellen Handelns innerhalb der Gruppe untersucht. Der Frage nach unserem Selbstbild und unserer Zugehörigkeit begegnet die Künstlerin in diesem spartenübergreifenden Projekt aus dem Blickwinkel der alltäglichen Haltung und Geste (Premiere 21. Mai 2015).

„Meine Choreografien untersuchen die Möglichkeiten und Unmöglichkeiten in unserer Relation zu dem Anderen und Fremden. Darunter verstehe ich z.B. unser Verhältnis zu der Gruppe, unsere Relation zur Gemeinschaft, aber auch zu umgebenden Räumen, künstlichen Objekten oder der Natur – und letztlich auch das Verhältnis zu uns selbst.“

Video Links:

Sampler: Projekte von 2010 – 2014

<https://vimeo.com/101235643>

Here We Go? 05/2015

<https://vimeo.com/128725786>

Galerie der Künstler (München)

Hands and Days 11/2014

<https://vimeo.com/114536063>

schwere reiter

Probenausschnitt Verrocchio Art Center 10/2014

<https://vimeo.com/115845991>

Very Natural Adaption 01/2014

<https://vimeo.com/100046072>

Muffathalle

Double Bill 12/2012

<https://vimeo.com/66504662>

i-camp

WUCHT 08/2012

<https://vimeo.com/66516146>

i-camp

Filme WUCHT

<https://vimeo.com/79596830>

<https://vimeo.com/79466738>

<https://vimeo.com/78661376>

L.O.V.E. – Anordnungen für zwei Tänzer 12/2012

<https://vimeo.com/67054800>

schwere reiter

Fotoanimation: L.O.V.E – Anordnungen für zwei Tänzer

<https://vimeo.com/68938761>

LAYERS 11/2010

<https://vimeo.com/67055595>

schwere reiter

TRANCE 10/2008

<https://vimeo.com/67496216>

i-camp

Oder via [www.tanztendenz.de/Mitglieder/Sabine Glenz](http://www.tanztendenz.de/Mitglieder/Sabine%20Glenz)

JORIS CAMELIN



studierte Musikwissenschaft an der Universität in Nizza. Er begann als professioneller Tänzer in Hannover mit Frédéric Flamand und arbeitete mit Choreografen wie: Daelik Hackenbrook, Mark Tompkins, Constanza Macras, Jeremy Wade, Iztok Kovac, Ingo Reulecke, An Kaler. Seit 2008 hat Joris unter anderem mit Meg Stuart ("Mauser", "Do Animals Cry") und Laurent Chétouane („Faust I“, "tanzstück #4: leben wollen (zusammen)", "Hommage an das Zaudern", "Sacré Sacré") gearbeitet. Seit ein paar Jahren gibt er Workshops für Tänzer oder Schauspieler in verschiedensten europäischen Ländern.

SEBASTIAN EILERS

geboren 1970 in Freiburg i. Br., gelernter Offset-Drucker, Studium Bühnentanz Musikhochschule Mannheim, bis 2003 Tänzer an verschiedenen Theaterkompanien in Deutschland, anschl. freischaffender Tänzer, Choreograf und Regisseur, 2005 Gründung der eigenen Marke SETanztheater Nürnberg, zahlreiche eigene Tanztheaterproduktionen, außerdem Auftragschoreograf für Musik- und Sprechtheater; als Choreograf tüftelt er stets an neuen körperlich tänzerischen und interdisziplinären Erzählformen. Als Vorstandsmitglied der Tanzzentrale der Region Nürnberg e.V. setzt er sich für die Förderung der regionalen zeitgenössischen Tanzszenen sowie für deren Vernetzung in Bayern und bundesweit ein. Im September 2015 kehrt er als Tänzer für Sabine Glenz auf die Bühne zurück.



JUDITH HUMMEL



konzipiert und entwickelt eigene Projekte und arbeitet für Tanz- und Theatergruppen. Ihre bisherigen Arbeiten untersuchen die Schnittstelle von Bewegung, bildender Kunst und Klang. Dazu zählen *PAPIERDIALOGE // NKP100/125/150 – Live Installation mit Bewegung und Klang* (Staatsoper im Schillertheater, Werkstatt, Berlin 2015), *AKT tracing, remembering, finding poses from Venus, Olympia and us* (Galerie der Künstler, München 2014) sowie das Forschungsformat *art-in research* (München, seit 2012). Als Performerin arbeitete sie in Projekten u.a. für Sabine Glenz, Rosemary Butcher, HUNGER&SEIDE, Ruth Geiersberger, Allora&Calzadilla, Xavier Le Roy & Mårten Spångberg, Jérôme Bel, Monica Gomis und Felix Ruckert. Choreografische Assistenzen machte sie bei Anouk van Dijk und Martin Nachbar.

Im Bereich Tanz und Performance lernte sie u.a. an der School for New Dance Development in Amsterdam sowie bei international arbeitenden Dozenten. Das Magisterstudium der Theaterwissenschaft, Kunstgeschichte und Pädagogik schloss sie 2008 an der Ludwig-Maximilians-Universität München ab. www.judithhummel.com

CLARISSA OMIECIENSKI

Nahe Stuttgart geboren, begann sie schon früh, sich mit Tanz zu beschäftigen. Im Sommer 2014 schloss sie den Studiengang „Zeitgenössischer und Klassischer Bühnentanz“ am „Konservatorium Wien, Privatuniversität“ ab. In Österreich wirkte sie in verschiedenen Projekten mit, wie z.B. „inside/outside“ / „the white horn“ mit der Company Gervasi / Elio Gervasi (2014); „In/dependance“ mit @tendance/C.Medina (2013); „EL Zhod“ mit Labib Company / Sayed Labib; „Four 5“ - John Cage, für die 12th ELIA Biennale Conference (2012); „Sofamaschine“ Hubert Lepka / Lawine Torrén (2011) und der Musical-Produktion „Frau Luna“ (2011). Seit Januar 2015 studiert Clarissa Tanzwissenschaft in Berlin.



LOANA HAUTZ, ELENA LUDWIG und JANES STOCKHAMMER

sind Student_Innen im 3. Jahr an der Bode Schule für Gymnastik und Tanz.

KLAUS JANEK

geboren in Bozen, Italien, studiert klassischen Kontrabass mit Mauro Muraro und nimmt an Workshops mit Dave Holland, Peter Kowald, Laurence Butch Morris, Jaribu Shahid teil.

Exploriert Formen der Experimentellen Musik und arbeitet an Soundrecherche am akustischen und prozessierten Kontrabass. Er beschäftigt sich mit der Erweiterung des musikalischen Vokabulars in Kreation und Wahrnehmung mit der Technik der 'instant composition'. Komponiert Musik für Tanz, Dokumentarfilm, eine Houseoper und Sounddesign. Konzert und Festival Auftritte in EU, USA, Russland, Israel, Canada, China, Malaysia und Japan.

Zahlreiche Veröffentlichungen u.a. für Edel Classic, FMP, Ubiquity Records.

Residenzen: Amt für Kultur, Südtirol: 2009 Solaris I, NYC, 2011-12 Solaris II, Berlin; AVS 2011, Lettnhütte, Schlern, Italien

Förderungen: International culture exchange Berlin: 2009 Japan-CanadaUS tour; 2011 China-Malaysia tour; Almenrauschen Edition 2014, Amt für Kultur

Regelmäßige Zusammenarbeiten mit: Claudio Rocchetti (electronics); Biliana Voutchkova (violin); Radio Citizen (jazz afro beat band); Miriam Akkermann (flute, sound); Ingo Reulecke, Judith Hummel, Louise Wagner, Katharina Mewes (dance, choreography); Gerd Kroske (tv), Matthaei & Consorten (performance). Zusammenarbeiten mit Tänzern/Choreografen: Ingo Reulecke, Meg Stuart, Jeremy Wade, Niels "Storm" Robitzky, Jess Curtis, Sabine Glenz, Britta Pudelko, Thierry Niang, Patrice Chéreau, Louise Wagner u.a. Auftragsarbeiten für: The Louvre, Paris; Berhain, FMP, Meta Design AG, NK, sophiensaele, Transmediale, Berlin; SAIC Chicago; kunm 89.9 FM, Albuquerque; t.u.b.e, Munich; omchatone, Tokyo; Bauhaus, Dessau; www.klaus-janek.de

